



Herisauer Nachrichten

DIE WOCHENZEITUNG | Zürcherstrasse 172 | Postfach | 9014 St. Gallen | Inseratenannahme 071 242 67 70 | Redaktion Telefon 071 227 25 00 | inserate@herisauer-nachrichten.ch | www.herisauer-nachrichten.ch

Claudia Frischknecht ist Co-Präsidentin des neuen Faschnachtsvereins.

3



Tatjana Egle fährt gemeinsam mit ihrem Freund 15'000 km in die Mongolei.

5



Oliver Fehr veröffentlichte mit der Band «Fett und Faltig» vor kurzem einen neuen Song.

21



Stefan Bokor fördert an der Falkensteig Academy St. Galler Tennistalente.

23



Sandra Nater informiert über das Projekt «Asylbewerber gegen Littering».

34



30 Jahre und 3'300 Kinder

Von Ramona Koller

Seit 30 Jahren ist Felix Hefti Abwart im Schulhaus Ebnet in Herisau. Um die 3'300 Schülerinnen und Schüler hat er kommen und gehen sehen. Nicht nur diese, sondern auch die Arbeitsbedingungen haben sich in den letzten drei Jahrzehnten verändert.

Ebnet Geboren und aufgewachsen ist Felix Hefti in Herisau, bevor er sich in Bühler AR niederliess. Nach einigen Jahren zog es ihn mit seiner Familie jedoch zurück in die Heimat.

Felix Hefti, Sie arbeiten bereits seit drei Jahrzehnten als Hauswart für die Gemeinde Herisau. Wie kam es dazu?

Ich verbrachte schon immer gerne Zeit mit Kindern und Jugendlichen, besonders wenn wir mit der J+S Lagerwochen verbrachten, hatte ich grosse Freude.

Mir war schnell klar, dass Hauswart in einem Schulhaus mit vielen Kindern ein geeigneter Job für mich wäre. Meine Frau unterstützte mich bei meinem Vorhaben, da sie gerne in einen Ort ziehen wollte, in dem et-



Felix Hefti kümmert sich seit 30 Jahren um das Schulhaus Ebnet und die Jugendlichen, die hier zur Schule gehen.

was mehr läuft.

Was macht denn einen guten Hauswart aus?

Bezogen auf ein Schulhaus ist es sicher auch die Freude an Jugendlichen und der Arbeit mit ihnen. Man sollte, egal wo, immer freundlich sein. Man hat es viel einfacher, wenn einen die Kinder mögen. Sie gehen so respektvoller mit den Einrichtungen um. Ausserdem macht es auch einfach Freude, wenn man auf der Strasse immer mal wieder ein fröhliches «Grüezi Herr Hefti» hört.

Wieso arbeiten Sie schon so lange

für die Gemeinde Herisau?

Ich schätze die Selbstständigkeit an meinem Beruf. Dadurch, dass ich auch den Einkauf für alle Schulhäuser und die gemeindeeigenen Institutionen leite, habe ich viel Verantwortung. Ausserdem finde ich es gut, dass ich mir meine Arbeit und die Arbeitszeit ein Stück weit selber einteilen kann.

Sie arbeiten aber wahrscheinlich mehr als 100 Prozent?

Manchmal schon, aber ich mache es gerne. Gerade der Einkauf und das zusammenhängende Zentrallager ist wohl ein grösserer Aufwand

für mich, hat aber nur Vorteile. So putzen wir alle mit den selben Mitteln und profitieren aufgrund der grösseren Einkaufsmenge auch von besseren Preisen. Ich werde in meiner Arbeit stundenweise von fünf Frauen unterstützt, die mir beim Putzen helfen. Eine zweite Person, die nochmals 100 Prozent arbeiten würde, wäre nicht optimal, da es Tageszeiten gibt, zu denen ich die Arbeit gut alleine bewältigen kann.

Was gefällt Ihnen am besten an Ihrem Beruf?

Am meisten freue ich mich, wenn ich die Jugendlichen in ein Schulhaus oder auf einen Ausflug begleiten darf. Man hat so auch im Schulalltag ein besseres Verhältnis. Als die Hauswarte noch von der Schule angestellt waren, war es sogar wünschenswert, dass wir als Begleitpersonen an Ausflügen und Reisen teilnehmen. Seit wir dem Hochbauamt unterstellt sind, ist das leider in den Hintergrund gerückt. Ich darf aber zwischendurch dennoch an Reisen teilnehmen. Kürzlich war ich mit den ersten Oberstüflern auf dem hohen Kasten. Wir hatten eine Mordsgaudi miteinander.

Fortsetzung auf Seite 3

SWISS CASINOS
St. Gallen

St. Galler Stadt-Krimi
Die Mördergrube
36. Teil

Nach dem kurzen Gespräch mit Katharina hatte er das Gefühl, die Fehlschläge und Misserfolge, die er in letzter Zeit durchlebte, hatten ihren Höhepunkt erreicht. Katharina hatte ihn vorhin am Telefon eiskalt abserviert. Er vermutete, dass sie unter Rosmaries Einfluss stand, die auf die gesamte Männerwelt nicht gut zu sprechen war. Es war wie ein böser Traum, dass sein früheres, ruhiges und zufriedenes Leben, das er mit Katharina ...

Lesen Sie weiter auf S.25

Erfolgreicher Einstieg

Sekundarstufe II Das Departement Bildung und Kultur zieht eine erfreuliche Bilanz aus der diesjährigen Befragung der Schulabgängerinnen und -abgänger aus Volksschule und Brückenangeboten: Rund 98 % aller Lernenden haben einen Einstieg in die Sekundarstufe II gefunden.

Seite 34

Über 50 Mal wird «usegstuehlet»

Über 50 Gewerbetreibende, Private und Organisationen beteiligen sich am 25. August ab 14 Uhr am «Usegstuehlet» im Zentrum von Herisau. Dies steht fest, nachdem die Anmeldefrist abgelaufen ist. Flanieren, Verweilen und Geniessen stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung am letzten August-Samstag, die dieses Jahr bereits zum vierten Mal durchgeführt wird.

Dorfzentrum Wie schon letztes Jahr gibt es auch diesen Sommer kein Verschiebedatum für «Usegstuehlet». Die Veranstalter sind Optimis-



Flanieren, Verweilen und Geniessen heisst es am Samstag, 25. August, ab 14 Uhr, im Dorfzentrum von Herisau.

ten und hoffen auf einen warmen Sommertag, so letztes Jahr, als auf den Gassen und Plätzen bis weit in den Abend hinein eine gute Stimmung und viel Betrieb herrschte. Am bewährten Konzept von «Usegstuehlet» haben die Organisatoren festgehalten. Musikalisches wird ebenso geboten wie allerlei Kulinarisches und Tranksame. Auch attraktive Spiele für Kinder und Erwachsene laden zum gemeinsamen Verweilen ein. «Bekannte treffen, neue Menschen in lockerer Atmosphäre kennen lernen und ganz einfach sein», sagt Raphael Froidevaux vom OK-Team.

Fortsetzung auf Seite 3

Premier League im kybunpark

kybunpark Am Sonntag findet in Moskau der WM-Final statt, nur gerade sechs Tage später startet bereits die Super League Saison, wenn der FC St. Gallen auswärts auf den FC Basel trifft. Die neue Spielzeit wird im kybunpark sogar schon an diesem Samstag eingeläutet, wenn der FCSG auf den Premier League Club Brighton & Hove Albion FC trifft.

Seite 22

Spurt

4mal Qualitätsbenzin und Preisgünstig in St. Gallen tanken!!

Rorschacherstr. 239
Teufenerstr. 174
Zürcherstr. 505
Langgasse 106

Eduard Waldburger AG
Heizöl- und Benzinimport
Tel. 071 274 30 83
verkauf@waldburger-oel.ch

ABENTEUERLAND
WALTER ZOO

ABENTEUER ERLEBEN!

walterzoo.ch

www.zahnbehandlung-ungarn.ch
Mehr als nur ein Zahnarztbesuch

Mit unserem modernen Reiseкар fahren wir für nur Fr. 190.- jeden Sonntag nach Ungarn.

Ihre ganz persönliche Luxuslösung zu echt ungarischen Preisen. Sprechen Sie mit uns.

F. OSWALD CONSULTING

St. Galler-Strasse 62b, 9500 Wil
071 951 02 71

Hotellerie, Auslandsbusfahrten und Zahnbehandlung sind von der Mehrwertsteuer befreit, da wir im Auftrag und Verrechnung unserer Partnerfirmen agieren.

winvelo
herisau STIFTUNG TOSAM

Alpsteinstrasse 10
9100 Herisau AR
Tel. 071 351 44 27

Verkauf und Annahme von gebrauchten Fahrrädern

Service und Reparaturen aller Velo-Marken

www.winvelo.ch | winvelo@tosam.ch
Ein sozialer Betrieb der Stiftung Tosam www.tosam.ch

Individuelle Lebens- und Wohnqualität

VitaTertia

Ferien- und Kurzaufenthalte im schönen Gerbhof und Weiher mit dem besonderen Charme.

Gerne zeigen wir Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten.
Auskunft unter: Tel. 071 388 95 55

Haldenstrasse 46, Gossau
www.vitatertia.org



Von links: Barbara Schoch mit Regula und Marco Widmer.

z.Vg.

Wohnaccessoires statt Uhren und Schmuck

Wohnaccessoires liegen im Trend und sind beim Gossauer Fachgeschäft Widmer gefragt denn je. Deshalb fokussieren sich Regula und Marco Widmer unter dem Namen «maisonette» ab September ganz auf den Geschenk- und Dekorationsbereich. Der Bereich Uhren und Schmuck wird nicht mehr weitergeführt.

St.Gallerstrasse Marco Widmer hat das Uhren- und Schmuckgeschäft vor 17 Jahren von seinem Vater übernommen. Seither erlebt der Detailhandel grosse Umwälzungen. Zusammen mit seiner Frau Regula hat er in diesem Umfeld immer wieder Neuerungen umgesetzt. 2014 wurde das Geschäft an der St.Gallerstrasse 47 in Gossau mit dem Geschäftsfeld «maisonette» ergänzt, das von Regula Widmer über zehn Jahre stetig weiterentwickelt wurde. Was zu Hause mit kleineren kreativen Ideen begann, mauserte sich zu einem veritablen Geschäftsmodell, auf das die Familie Widmer nun in Zukunft ganz setzen wird: Ab September wird das zweistöckige Ladengeschäft von Regula Widmer ganz auf den Verkauf mit Geschenk- und Dekorationsartikeln und Wohnaccessoires ausgerichtet. Marco Widmer wird ab September seiner angestammten Tätigkeit als Uhrmacher in einem renommierten Stadtzürcher Unternehmen nachgehen und im August den Aus-

verkauf für das bestehende Uhren- und Schmucksortiment lancieren. Er habe sich das gut überlegt, sagt Widmer, der den zunehmenden Druck grosser städtischer Einkaufszentren, des Onlinehandels und der Uhrenhersteller immer mehr spürte: «Es hat sich als richtig erwiesen, dass wir mit «maisonette» ein zweites Standbein aufgebaut haben, das sich nun erfreulicherweise sehr positiv entwickelt hat.»

Hobby wird Haupterwerb Regula Widmer macht nun ihr Hobby zum Haupterwerb und hat auch ihre Schwester Barbara Schoch mit ins Boot geholt: Während Regula Widmer als kreativer Kopf des Unternehmens weiterhin viel Freude in die Entwicklung neuer Produkte investiert, unterstützt sie Barbara Schoch in Produktion, Verkauf und Administration. Ihrem Stil bleibt Regula Widmer treu: «maisonette» steht für nordischen Stil mit verspielt-hellen Dekorations- und Geschenkartikeln, die durch einfache Eleganz und schlichte Materialien überzeugen und in vielen Wohnräumen für natürliches Ambiente sorgen. Hinzu kommen nun noch mehr Wohnaccessoires, Kleinmöbel und Wohntextilien. Eine Kernkompetenz liegt zudem in der Vielfalt des Kursangebotes für saisonale Dekorationen sowie Shabby Chic und Vintage Accessoires. Neu sind noch mehr Tages- und Abendkurse geplant. *pd*

Vom Businessplan zur Investorensuche

Von Rebecca Schmid

Zwölf Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Friedberg gründeten im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts eigene Start-ups. Mit ihren innovativen Geschäftsideen nehmen sie am Wettbewerb von «Young Enterprise Switzerland» teil.

Friedberg «Wir suchten nach einem Produkt, welches nachhaltig und recyclebar ist. So kamen wir auf die Idee, einen Kräutergarten in alten Weinboxen anzubauen», erklärt ein Schüler, der gemeinsam mit seinen Mitschülern in der letzten Schulwoche im Schwerpunktfach «Wirtschaft und Recht» ein Start-up gründete. «Die Weinboxen sind zwar bereits gebraucht, sehen aber sehr stylisch aus. In die Box kommt Plastik, welcher verhindert, dass die Erde direkt das Holz berührt. Wir suchen noch nach einem anderen Material. Abgesehen von diesem Stück Plastik ist der ganze Kräutergarten natürlich abbaubar.» Zusätzlich wollen die Jugendlichen einige Extras anbieten, wie ein Samen-Abo oder QR-Codes, die Infos zum Projekt enthalten.

Streaming erleichtern

In eine ganz andere Richtung geht das Projekt der zweiten Gruppe. Das Projektteam WatchIt arbeitet bereits an einem Prototyp einer Hardware-Box, die es ermöglichen soll, mehrere Streamingdienste gleichzeitig abzurufen. Wichtig sei in erster Linie die einfache Bedienung. «Auch ältere Leute, die Mühe mit der Benutzung von Online-Streamingdiensten haben, sollen die gewünschten Filme ganz einfach abrufen können», erklärt Marco, Mitglied der WatchIt-Gruppe. Zudem hoffen die Schüler, dass so illegale Uploads reduziert werden können, weil Nutzer ihrer Box nicht mehr auf rechtlich fragwürdige Streamingseiten angewiesen wären. Die siebenköpfige Truppe hat viele Ideen, wie sie das Angebot weiter verbessern und ausbauen könnten.



Lockere Atmosphäre

Zu Beginn verbrachten die Jugendlichen einen der drei Projektstage damit, sich klarzuwerden, was für ein Produkt sie herstellen möchten. Lorenz Ineichen, Projektleiter im Startfeld, gab Tipps für die Ideenfindung. Er stand der Klasse auch an den restlichen Tagen immer wieder zur Seite. Das Startfeld ist ein Innovationszentrum in St.Gallen, welches von der Empa, der FHS St.Gallen, der Stadt St.Gallen, der St.Galler Kantonalbank und der Universität St.Gallen getragen wird. «Für die Schüler bietet der Makerspace im Startfeld eine ideale Möglichkeit, dem normalen Schulalltag einmal zu entkommen. Es herrscht eine komplett andere Atmosphäre, die

viel lockerer und weniger schulisch ist», erklärt David Hofmann, Wirtschaftslehrer der Klasse. In der Themenwahl waren die Jugendlichen kaum eingeschränkt. Einzig Start-ups rund um Alkohol und Drogen wurden vom Gymnasium verboten.

Theorie in der Praxis testen

Wie es sich für ein Start-up gehört, machten sich die Schüler daran, einen Businessplan zu erstellen. Endlich konnte die gelernte Theorie eingesetzt werden. «Wir haben viel zu diesen Themen gelernt, aber das halt nur im Schulzimmer. Nun sehen wir, wie das Ganze wirklich funktioniert», so eine Schülerin. Ein weiterer wichtiger Punkt auf dem Weg zum eigenen Start-up: das Finden von Investoren. Dazu werden am Elterntag des Gymnasiums vom 27. Oktober beide Produkte in einer kurzen Präsentation vorgestellt. Die Eltern können anschliessend Anteile an den Miniunternehmen kaufen, um so die Projekte der Jugendlichen zu unterstützen. Mit ihren Geschäftsideen nehmen die Schüler ausserdem am Wettbewerb von «Young Enterprise Switzerland» teil. Laut Hofmann viel wichtiger als ein möglicher Sieg bei diesem Wettbewerb ist die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln, um gewappnet für die Arbeitswelt zu sein.



David Hofmann, Wirtschaftslehrer am Gymnasium Friedberg.



Rock&Blues Night

Marktplatz Am Freitag und Samstag ging in Gossau traditionell pünktlich zum Sommerferienbeginn die Rock&Blues Night über die Bühne. Das Stadtfest zog an beiden Tagen mehrere tausend Besucherinnen und Besucher an, die sich von den neun Bands bis weit in die Nacht hinein unterhalten liessen und bei Bier, Wein und Drinks das Sommerfeeling in vollen Zügen genossen. *tb*